

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Welt und Zeit". Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen u. arbeiterföhrlichen Organisationsverbände. Schriftleitung: Dr. Wäckerlestraße 6, Bernauer-Anstaltstraße Nr. 246/5, 246/7, 250/5. Verlagsdirektion: Bernauer-Anstaltstraße Nr. 246/5, 246/7, 250/5. Verlagsdirektion: Bernauer-Anstaltstraße Nr. 246/5, 246/7, 250/5. Verlagsdirektion: Bernauer-Anstaltstraße Nr. 246/5, 246/7, 250/5.

Belegpreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Belegpreis pro Jahr, inkl. Porto 2,30 RM. für Abnehmer außerhalb 2,50 RM. Belegpreis pro Jahr, inkl. Porto 2,70 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 12 Pf. im Voraus und 10 Pf. im Nachhinein bei Belegpreis. Druckerei: Dr. Wäckerlestraße 6, Bernauer-Anstaltstraße Nr. 246/5, 246/7, 250/5. Telefon-Nr. 2019 Halle

Duesterberg ist kein Löwe, er brüllt nur Die beiden Stahlhelm-Schnocks

Severing charakterisiert das Stahlhelm-Rüpelspiel und seine beiden Hauptakteure Seldte und Duesterberg

Im Haushaltsausfall des Reichstages wurde am Mittwoch die zweite Sitzung des Reichstages im Reichstagsgebäude fortgesetzt. Der Reichstagspräsident Dr. Brüning forderte für die Reichstagsbeamten Gleichberechtigung mit den anderen Beamten.

Minister Severing erwiderte darauf: Herr v. Reubell hat, gestützt auf Zeitungsmeldungen, zur Sprache gebracht, daß ich mich dahin geäußert hätte, die herkömmliche Treue der Beamten genüge mir nicht, daß ich auch Liebe zum Staat und zur Verfassung von den Beamten, die das Reichsinnenministerium zu vertreten haben, fordere. Ich sammle keine Papierfingel. Ich weiß aber, daß ich auf die freundliche Begrüßungsansprache meines Nachbarn zur Rechten (Staatsminister Severing), die besagt, daß alle Beamten des Reichsinnenministeriums sich auf dem Boden der Verfassung fänden, noch hingewiesen habe, das könne nicht genügen, denn von den Beamten des Reichsinnenministeriums müßte ich mehr als eine formale Einstellung zum neuen Staat erwarten. Ich freue mich, daß Herr v. Reubell derselben Auffassung ist, denn er führte aus, daß die Pflichten des Verfassungsministers diesem höher stehen müßten als das Vertrauen seiner politischen Freunde. Der Meinung bin ich auch, nur meine ich weiter, daß diese Forderung nicht auf den Minister allein beschränkt bleiben dürfte, sondern auf alle Beamten des Reichsinnenministeriums angewendet werden müßte. Herr Wrosowiz (Frühredner des Brandenburger Stahlhelms) hat sich übrigens nicht nur gegen die Auswüchse des Parlamentarismus gewandt, sondern er hat noch weiter ausgeführt, daß er diesen Staatsausfall mit seinem Inhalt und seinem Forman. Man kann gewiß auch als Verfechter der Idee zum Vaterland haben, aber die Idee wie sie z. B. die Herren Kapp und Bötticher 1920 dargestellt haben (Anrede), ist doch etwas eigenartig und dient den Interessen des Landes nicht. (Zurufe: Und 1918! Anrede). Die Männer von 1918 haben das Vater-

land gerettet. Im Gegensatz zu den genannten Herren. Die Regierung muß darauf halten, daß der Eid, den die Beamten der Republik geleistet haben, auch gehalten wird, und ich freue mich, daß sich auch die beiden berufenen Führer des Stahlhelms nunmehr dazu bekannt haben. Sie haben zwar gesagt, sie stünden in Opposition zum Staat, zugleich aber betont, daß der Stahlhelm auf dem gleichen Wege seine Ziele verfolgen würde. Ich freue mich auch über die weiteren Erklärungen, die inzwischen veröffentlicht worden sind und die, wie ich annehmen möchte, die Reichsregierung von der Verpflichtung entbinden, im Augenblick gegen die Organisation des Stahlhelms und generell gegen alle Beamten vorzugehen, die ihm angehören. Ich kann aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß diese Erklärungen im höchsten Gegensatz zu den Kundgebungen stehen, die von Stahlhelmführern in ganz Deutschland geäußert worden sind.

Ich begrüße es, daß die Unterführer sich nach diesen Erklärungen richten sollen! Warten wir ab, was die Praxis uns besichern wird. In dem Augenblick, wo eine Kluft zwischen den Erklärungen und dem Verhalten des Stahlhelms besteht, gehen wir gegen alle Beamten vor, die sich dessen schuldig machen. Einmal mehr nehme ich Kenntnis von den Erklärungen und entnehme daraus, daß ein großer Unterschied zwischen dem Kraftmeierium der Stahlhelmführer und der Kraft der Stahlhelms selbst besteht. Es erinnert mich das an das Rüpelspiel im "Sommernachstrahl", von der Rolle des Schnock, des Schreiners, der zwar brüllt, aber in Wirklichkeit kein Löwe ist, sondern eben Schnock der Schweiner. Die beiden Schnocks, die nicht Löwen sind, brüllen eben nur, weil sie in einem politischen Rüpelspiel beschäftigt werden.

Severing erklärte schließlich noch, daß er bestrebt sein werde, die Sache, die die einseitige Entlassung des sozialdemokratischen Staatssekretärs Schulz durch die Bürgerblockregierung hervorgerufen habe, wieder auszufüllen.

Habis Allah,



Der gegenwärtige Nachhaber in Rabul, der Aman Allah entronnte. Habis Allah, der früherer Vorkämpfer gewesen sein soll, wird im Frühjahr bei der Entlassung des Mannes in die Freiheit zurückgeführt werden müssen, da sowohl Aman Allah in Rabul wie auch andere Gegner gegen ihn rufen.

Der Kampf um Trozki.

Unter kommunistischen "Brütern".

Berlin, 23. Februar. (Radiomeldung.)

Die geplante Einreise Trozki nach Deutschland nahmen am Mittwochabend in Berlin "linke" und sozialistische Kommunisten zum Anlaß zu einer gegenseitigen Beschimpfung. Als Referent fungierte das ehemalige Vorstandsmitglied der KPD, und jetzt einer der Führer der sich Leninbund nennenden Seite Hugo Urbahns. Er referierte über das Thema: "Der Kampf um Trozki", das dessen Bedeutung für den bolschewistischen Sieg hervor und erklärte schließlich, daß die Stalin-Leute den Wunsch hegten, Trozki auf die Straße zu werfen und ihn zu machen. Da sie das in Rufschand aus Angst vor dem immer noch großen geistigen Einfluß Trozki nicht mochten, wollten sie es im Ausland durch ihre Agenten bezogen lassen.

Im Verlauf der Diskussion bestätigte ein sozialistischer Kommunist ziemlich unerschrocken den Wunsch, "Trozki für die proletarische Revolution fallen zu lassen". Diese gnüßlich-brutale Neuerung gab den Anlaß zu höchstem Lärm. Eine "brüderliche" Prägerei konnte von der Versammlungsgleitung nur mit Mühe verhindert werden.

Dichtung oder Wahrheit?

Amsterdam, 23. Februar. (Radiomeldung.)

Die holländische Presse, und zwar im Haag wie in Amsterdam, glaubt nicht an die "Dementis" aus Paris und Brüssel. Sie gibt sich den Anschein, als ob das vom "Ulrechter Tageblatt" veröffentlichte Geheimabkommen echt ist und ist in diesem Sinne Schein von der holländischen Regierung instruiert. Jedem welche positive Anhaltspunkte für die Behauptungen, daß die Dementis nicht zutreffend sind, sind in der holländischen Presse jedoch nicht zu finden.

Die Geheimnisse des Herrn Duesterberg.

Halle (Saale), 23. Februar.

Nachdem am vergangenen Sonntag eine Führung des Stahlhelms, in Halle, im "Do"lager stattgefunden hat, veröffentlicht die Pressestelle des Stahlhelms nicht, am Donnerstag, einen gut feierten Bericht über die Rede, die Duesterberg dort vom Stapel gelassen hat. Augenscheinlich war zu der Führung Duesterberg nicht einmal die sogenannte nationale Presse zugelassen.

Aus dem Bericht der Pressestelle entnehmen wir, daß Herr Duesterberg, den Severing gestern mit Schnock dem Schreiner aus dem "Sommernachstrahl" verglichen hat, u. a. folgende erschütternde Weisheit verapfarte: Der Stahlhelm sei der Lieberzeugung, daß ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten unmöglich sei. Als Seldte 1920 den Stahlhelm ins Leben rief, hat er um den Eintritt von Sozialdemokraten geradezu gebittelt. Die Sozialdemokraten haben ihm damals und in der Folgezeit die verdienten Fußtritte verabfolgt. Daraufhin ist Duesterberg im Jahre 1929 zu der Lieberzeugung gekommen, daß ein Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten unmöglich ist. Ein genialer Mann, dieser Duesterberg.

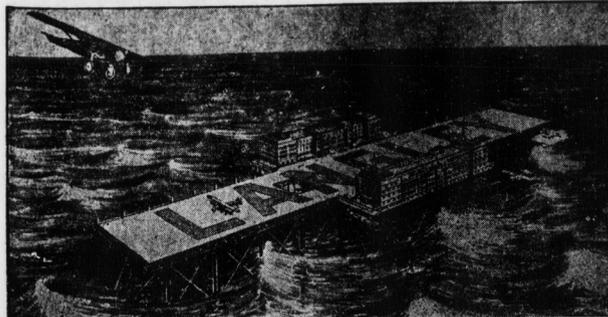
Sehr unangenehm ist ihm augenscheinlich, daß die Deutsche Volkspartei vom Stahlhelm abgerückt ist. Man habe ihm zum Vorwurf gemacht, daß er dem Streik mit der Deutschen Volkspartei gesucht habe. Das ist nicht wahr. Er habe nur die Absicht gehabt, diese Partei von der SPD. fernzuhalten. Wenn die militärische Strategie des Duesterberg ähnlich wie seine politische aussieht, hat der Stahlhelm zweifellos den richtigen Führer.

Am meisten Kummer macht ihm die Kapitulation, hinter die er sich natürlich nicht gestellt haben will. Er habe die Fahmissionäre nur gebet, weil sie vorher erklärt hätten, sie liebten ihr Vaterland mit heißem Herzen. Verständlich, daß dieser Generalquartier der Vaterlandsliebe in seiner Sonntagrede noch mal die Infamie begeht, von Landesverratsparteien zu sprechen, die mit bestehenden Parteien nicht zusammenarbeiten könnten.

Schweren Kummer hat Herrn Duesterberg die Frage bereitet, ob die Beamten trotz des Druckes von oben dem Stahlhelm treu bleiben würden. Da bisher kein Druck von oben erfolgt ist, sind die Kapitulanten dem Stahlhelm natürlich treugeblieben, und Duesterberg hat am Sonntag diesen ausgezeichneten Felben den Dank des Stahlhelms ausgesprochen. Gleichzeitig hat er verkündigt, der "Waffür" der Nachhaber durch einen nationalen Beamtenklub und einen Damm entgegenzusetzen". Auf diesen Damm sind wir neugierig.

Die 4,2 Millionen zur Erfüllung der Voraussetzung der Volksabstimmung hofft Theodor Duesterberg auf alle Fälle zu bekommen. Auf die 21 Millionen verzichtet er gern, da die Trauben zu hoch hängen. Aber das ist auch nicht das Entscheidende. Der Volks-

Der schwimmende Flughafen



Die Armstrong-Seedrome-Development-Gesellschaft in Wilmington hat, wie bereits berichtet, den Bau eines schwimmenden Flughafens auf halben Wege zwischen Reuzer und den Bermudasinseln beschlossen. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden. Der schwimmende Flughafen wird eine Bade- und Entlastungsstation für die Übermittlung von Expressgut und Post zwischen den Schiffen und den Flugzeugen darstellen.



„Proletenausgang.“

Frans Selbe, neben unserem redigierten... hat seinen „Frontkämpfer“ ein neues Schlagwort gegeben. Die Republik ist seinen Zeiten... Proletenausgang? Das ist doch wohl die Stätte, an der sich der biedere Spielbürger bei einem Glas Bier und bei einer Lage Schnaps sein Weltbild formt?

Proletenausgang? Das soll wohl bedeuten, daß der gutstufierte Bürger seinen Bogen über das miese Volk der Ausufernden in der „guten Stube“ oder im „Herzengimmer“ herausstumpfen kann.

Sind sie, die Herren Hauptleute und Obersten: Politik, Oekonomie, Finanzen, Jolle, Steuern, Militär, Polizei, Verwaltung — das nehmen sie alle nicht ernst. Sie sehen es lediglich als einen „Ausgang“ an. Eine etwas primitive Bestimmung, die trotz alledem aus tiefer Seele kommt! Der Diktator hat sich eben als Kellner oder Buduar in den großen Bierhahn zu stellen und verteilt die gläsernen Kräfte seiner göttlichen Sendung an die bezorgte Kriegerklasse von oben herab.

Beratungsstelle für Laubthumme

Die Beratungsstelle des Laubthummenbundes, die sich bisher in der Wohnung des 1. Vorsitzenden Barth befand, hat, mit dem 5. März nach der Provinzial-Laubthummenanstalt am Jägerplatz 24/26 verlegt. In der Beratungsstelle sitzen selbst Laubthumme, die vom Leiter der Laubthummenanstalt unterstützt werden.

Der Schuh traf nicht richtig.

Heute morgen gegen 9 Uhr verlor ich ein 22-jähriger Arbeiter sich auf dem Boden eines Hauses in der Anhalter Straße mit einer Jagdhunde zu erlösen. Er brachte sich aber nur einen Streifen bei. Mit einer leichten Verletzung wurde der Lebensmüde nach der Klinik gebracht, wo er aber bald wieder entlassen werden konnte.

Der Unfall in der Küche

Von dem Landbauausfluß für hygienische Vorkaution wird uns geschrieben:

Neben den gewöhnlichen und Verkehrsunfällen spielen die Unfälle im Haushalt eine nicht unbedeutende Rolle. Unter ihnen wiederum bilden die Unfälle in der Küche ein besonders wichtiges Kapitel. Gerade hier mangelt es an vorbildlichen Vorschriften und Hinweisen. Deshalb ist es von großer Bedeutung, daß jedermann über die Möglichkeiten einer Verhütung und über die notwendigen Maßnahmen der ersten Hilfe bei Unfällen in der Küche Bescheid weiß.

Eine weitere Gefahr bildet die in der Küche aufbewahrte flüchtige Salzsäure oder Salmielge. Zunächst achtet man darauf, sie so hoch auf ein Brett oder eine Erbdoose zu stellen, daß für Kinder nicht erreichbar ist. Unbedingt notwendig ist, Glasflasken mit Säure oder Laugen in sorgfältig etikettierter, am besten lantiger Flasche aufzubewahren. Niemals dürfen Salzsäure oder Salmielge mit den Möglichkeiten von Verunreinigungen auszufließen, etwa in einer Bierflasche untergebracht werden. Ist das Unglück trotzdem geschehen, darf man Säure oder Lauge verjettlicht getrunken dann soll als erste Hilfe bei Laugenvergiftung Essig oder Zitronensaft gegeben werden, bei Säurenvergiftung doppelkohlensäurehaltiges Wasser, Sodaessig oder dergleichen. Auch hier ist sofort ausendern der Arzt zu rufen.



Die Dresdener Straßenbahn hat die für die Schienenreinigung bestimmten Wagen mit wirkungsvollen Bildern versehen, die zur Unfallverhütung beitragen sollen. Inwiefern es dazu die öffentliche Propaganda eine wertvolle Unterstützung der Reichs-Unfallversicherungs-Wode.

Die Splitterverletzungen wie für alle anderen Wunden als oberstes Gesetz das der Sauberkeit und die Befolgung des Satzes:

„Auch kleine Wunden half verbunden!“

Neben ebenso häufig sind Verbrennungen und Verbrannungen. Es kommt leider auch heutigen Tages immer noch vor, daß Spiritus oder Petroleum zum Entzünden in den Ofen gegossen wird und ein Brandstiftung der Flamme schwerer Verbrennungen zur Folge hat! In gleicher Weise bildet die offene Feuerstätte in der Küche oft eine schwere Explosionsgefahr. Deshalb halte man Benzol möglichst überhaupt nicht in der Küche und verwende es zum Reinigen von Fäden oder sonstigen Gegenständen nur im kleinen Raum, am besten am offenen Balkon oder bei geöffnetem Fenster.

Schmerz zu vermeiden ist es, wenn Fett aus der Flamme auf die Hand springt oder ein Topf mit heißem Wasser zur Erde fällt. Die danach entstehenden Verbrennungen behandelt man gredmäßig in der Weise, daß man bei geringfügiger, nur eine Kühlung der Haut erzeugenden Verbrennung etwas Fett oder ein ölgetränktes Tuch auflegt. Bei Verbrennung, die mit Blasenbildung einhergeht, lege man eine betriegehaltene, sogenannte Brandbinde auf und öffne die entstandene Blase nur mit einer Vorher in der Flamme sorgfältig ausgeglüheten Nadel. In schwereren Fällen ist ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Schließlich stellen Gas und Elektrizität, die heute in den meisten Küchen vorhanden sind, eine weitere Gefahrenquelle vor. Der Gasherd muß stets in tadellosem Zustande sein. Bei der geringsten Unmöglichkeit ist der Gasapparat abzuschließen und für Reparatur durch die nächste Reviermacht des Gaswerkes Sorge zu tragen. Spirit man Gasgeruch in der Küche, so öffne man vor allem sofort die Fenster und vermeide, den Küchenraum mit einem offenen Licht zu betreten. Die Verwendung der Gaspläne soll stets nur für kurze Zeit und bei geöffnetem Fenster vorgenommen werden. Die Benutzung des elektrischen Blättchens erfordert gleichfalls besondere Vorsicht. Man benutze es möglichst nur auf einer isolierenden Unterlage, bis man sich in einfachster Weise durch ein einfaches Holz Brett, auf dem die blättende Person stehen kann. Niemals verwende man die elektrische Blatte auf dem gut leitenden oder gar feuchten Steinfließenboden. Ist das Blättchen beendet, löse man den Steckkontakt stets an der Steckdose, niemals nur an Blättchen!

Wie man sieht, sind die Möglichkeiten für die Verhütung von Küchenunfällen und die Maßnahmen für die erste Hilfe dabei außerordentlich einfach und von jedermann leicht durchzuführen.

Heute Sitzung der Parteifunktionäre

Beginn der Straßenbahnheizung

Heute ist erstmalig ein geheizter Straßenbahnwagen in den Betrieb gestellt worden. Es ist der Wagen Nr. 228, der auf der Linie 6 verkehrt. Die Heizkörper sind hier unter den Sitzen angebracht worden. Morgen wird außerdem auf der Linie 5 der geschlossene Anhänger Nr. 270 mit an den Enden der Wagenkasten eingebauten Heizkörpern in den Dienst gestellt. Man beginnt zunächst mit der Heizung der Anhängerwagen, um den starken Andrang auf die Motorwagen zu vermeiden. Es wird vom Publikum nunmehr aber auch erwartet, daß es der Annehmlichkeit der Heizung durch Abschließen der Türen Rechnung trägt.

Kälte bis in den März.

Das Lauterbergerwetterpiel am Ende der letzten Woche war in den meisten Landesteilen schon wieder vorbei; nur im Rheinland und im äußersten deutschen Süden war es zu Beginn der Woche noch mild. Hier wurde der Gegendruck langsam wieder ziemlich erheblich überhöht; es fiel auch vielerorts Regen. Aber insgesamt hat sich keine Kälteeinbruch (den wieder weit nach Westen und Süden ausgedehnt). In ganz Mittel- und Ostdeutschland, wo Sonntag reichlich Schnee gefallen ist und die Temperaturen schon dadurch wieder unter den Gefrierpunkt lagen, hat sich der Frost inzwischen bedeutend verschärft; Stuttgart und andere Teile der Osthälfte hatten Montag früh wieder 30 Grad Kälte. Der Kern des Hochdruckgebietes ist durch Druckzunahme im Eismeer inzwischen fast vollständig nach dem Inneren Anshlans gewandert; hier wieder der Gegendruck langsam überhöht und die Temperaturen in der Gegend von Moskau ist auf 33 Grad Kälte hinabgedrückt. Von hier fließt abermals in breitem Strom mit Ostwinden Kaltluft nach Mitteleuropa, wo die letzten Teile der hier noch in der Höhe schwebenden Hochmassen nach Schneefälle auslösen werden. Dabei wird der Frost in zunehmender Schärfe fortwährend und sich alle Wahrscheinlichkeit nach bis in den März hinein erhalten.

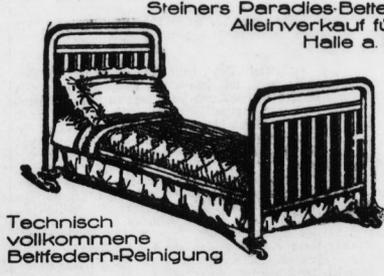
Gegen weitere Zersplitterung des Kranken-Versicherungswesens.

Gegen eine weitere Zersplitterung auf dem Gebiete des Krankenversicherungswesens wendet sich eine Eingabe des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Ortsgruppe Halle, die hier an den Magistrat der Stadt Halle und an das Oberverwaltungsamt der Thüring.-Provinzverwaltung genommen. Aus den in der Eingabe aufgeführten Gründen seien folgende hervorgehoben:

Der Zersplitterung der Sozialversicherung und der Krankenversicherung muß entgegengetreten werden. Es ist ausgeschlossen, daß eine kleine Innungskasse mit den Leistungen einer großen Ortskrankenkasse konkurrieren kann. Dieser Wandel würde im vorliegenden Falle noch in höchstem Maße hervorgerufen, weil der Mitgliedsbeitrag verhältnismäßig gering ist und zudem noch zum größeren Teile aus Beihilgen besteht. Andererseits ist auch die Gefahrenquelle im Thüringerland nicht weniger groß. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Innungskassen im Interesse der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Innungskassenträger, dazu übergehen, gesundheitslich nicht vollwertige, chronisch Kranke und durch Betriebsunfälle zu Schaden gekommene Berufscollegen in ihren Betrieben nicht weiter zu beschäftigen und auch nicht einzustellen, um sie aus dem Verkehr der Innungskassen auszuschließen. Die betroffenen Arbeitnehmer würden so gezwungen, da sie im Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt würden, ihren Beruf aufzugeben. Durch Gründung weiterer Innungskassenträger würde die Tendenz vergrößert, sich auf Kosten

Das Metall-Bettstellen?

Zur Zeit zeigen wir in unseren Schaufenstern Leipziger Straße 7 eine besonders schöne und große Auswahl fertig garnierter Metall-Bettstellen. Besichtigung (auch unserer ständigen Ausstellung im 3. Stock) erbeten.



Steiners Paradies-Betten Alleinverkauf für Halle a. S. Technisch vollkommene Bettfedern-Reinigung

- 1. Sie sind praktisch, weil sie leicht sind. Ohne Anstrengung können sie vom Platz gerückt, in ein paar Minuten zusammengelegt und wieder aufgestellt werden.
2. Sie sind bequem, der flache Zugfederboden ist außerordentlich elastisch und ermöglicht niedriges Liegen.
3. Sie sind hygienisch, weil sie leicht sauber zu halten sind, besonders die Strahlmattzele.
4. Sie sind billig! Sie bekommen in unserer großen Spezial-Abteilung schon für Mk 21,- eine gut lackierte Metall-Bettstelle normaler Größe.

Beddy-Bönicke & Steckner A. Halle an der Saale Leipziger Straße Nr. 6 und 7 Altes Rathaus, Auguststraße Nr. 5 Steppdecken - Daunendecken - Bettfedern - Daunnen - Matratzen eigener Werkstätten

Kunst, Wissenschaft, Leben

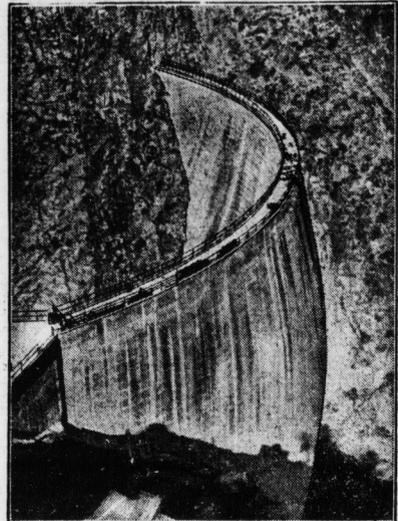
Stahl im Bergbau

Die Stahlindustrie flugt lebhaft über das mangelnde Verständnis, das sie im Bergbau findet. „So sehen wir im deutschen Bergbau, daß allem bei der Verwendung des eisernen Abbaustempels für unsere Industrie, die einen vergrößerten Kompensationsfaktor für die gesamte Volkswirtschaft von großer Bedeutung werden können.“ So lesen wir in einem Aufsatze der monatlichen Werkschrift, die die Veranlassung der Stahlverwendung in Düsseldorf herausgibt. Nach den statistischen Daten ist der Bezug von Grubenholz aus dem Ausland ständig gestiegen. Er betrug vor dem Kriege 397 000 Festmeter, erreichte im Jahre 1923 den Höhepunkt mit 812 000 Festmeter und schwankt jetzt etwa um eine halbe Million Festmeter. Allerdings wird auch der andere Seite des deutschen Grubenholzes nach dem Saargebiet, nach Holland und England ausgeführt und einer Einfuhr von 536 000 Festmeter stand im Jahre 1926 eine Ausfuhr von 476 000 Festmeter gegenüber, so daß ein Einfuhrüberschuß von rund 60 000 Festmeter bestand. Hierbei handelt es sich aber offenbar um ein außerordentlich günstiges Jahr, denn der Einfuhrüberschuß betrug 1925 126 000 Festmeter und 1924 gar 327 000 Festmeter. Dem Werte nach sind das Summen, die zwischen 1 1/2 Millionen und 8 Millionen schwanken. Das sind gewiß bei einer Handelsbilanz, die nach Milliarden rechnet, keine großen Summen, aber da wir infolge unserer wirtschaftlichen Lage und der finanziellen Not, die die Reparationsleistungen uns auferlegen, noch immer aufs allgegenwärtig rechnen müssen und auch an den geringsten Positionen unserer Handelsbilanz sparen müssen, so wäre es immerhin von nicht unerheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung, wenn an Stelle der Einfuhr von ausländischem Grubenholz die Verwendung von Stahl im Bergbau treten würde. Sowohl die deutschen Provinzen den Bedarf an Grubenholz nicht zu decken vermögen.

Die Stahlindustrie stellt aber eine Berechnung an, die sich etwa folgendermaßen darstellt: Betrachtet man die Betriebsverhältnisse von Schachanlagen, die ihre Holzbohlen durch Einführung eiserner Grubenstempel an Stelle der Grubenbohlen von 90 Pf. pro Tonne auf 60 Pf. pro Tonne oder in einem Falle sogar auf 30 Pf. pro Tonne gesenkt haben, so bedeutet diese Umänderung auf die Gesamtförderung unseres größten Eisenerzfeldes, das der Ruhr, mit einer Monatsförderung von 10 Millionen Tonnen und bei einer Anwenbarkeit von 75 Prozent unterer Schachanlagen, eine monatliche Ersparnis von 1 875 000 Mark im ersten Falle und von 3 750 000 Mark im zweiten Falle. Außer dieser Ersparnis an Betriebskosten, ergibt der Rückgang des Grubenholzverbrauches von 2,5 Kubikmeter bezogen auf 100 Tonnen Förderung, auf 2,0 Kubikmeter pro 100 Tonnen infolge Anwendung des Eisenausbaues bei einer Jahresförderung von 120 Millionen und einer Anwenbarkeit von 75 Prozent der im Revier befindlichen Schachanlagen eine Ersparnis von 450 000 Kubikmeter Grubenholz pro Jahr. Das sind nach dem jetzigen Preise von 28 Mark für den Kubikmeter Holzstempel eine Summe von 12,6 Millionen Mark im Jahr, die nach einseitiger Verwendung unter Tage für immer verloren sind.

Die Eisenindustrie ist deshalb der Ansicht, daß es Aufgabe des Bergbaues sei, den Stahlgegnen im Ausbau der Gruben den gebührenden Platz zu geben. Denn der Stahl bahnt den Weg ins Erdinnere, hat das beste Mittel für den Bergmann, die Grubenräume sicher und dauerhaft offen zu erhalten, die Vorrechte der eisernen Träger beim Stollenbau bestehen darin, daß sie bei großem Abbaudruck absolut sicher sind, daß sie tragfähiger und widerstandsfähiger sind als das Grubenholz, daß sie billiger sind im Gebrauche als die Holzstempel und daß sie noch dem Abbaue nach Schrotter bleiben.

Der größte Staudamm der Welt



ist nach vierjähriger Arbeit im Juli von San Fernando in den Vereinigten Staaten fertiggestellt worden. Mit seiner Höhe von 260 Meter stellt er ein Bauwerk von grandioser Macht dar; seine Mauern haben unten eine Stärke von 35 Meter. Der Bau des Dammes kostete 10 Millionen Mark.

Die Heimkehr des Vagabunden

Von Ludwig Wolke.
Nun lag er auf den Steinfliesen, mitten in dem kleinen, schmalen Hofe; einen Alton sah als Rücken unter dem Kopfe. Der Wind beugte sich die gerundeten Züge, das wirre, weiße Haar, aus dem langsam das rote Blut quoll. Karlos standen die Männer drumrum und warteten. Bis die Polizei kam, nach der sie geschickt.
... hat sicher maufen wollen!“, logte gedämpft der Knepper, auf dessen Grund und Boden der alte Wandstreicher lag. „Weiter nicht!“ stimmte der Nachbar zu. „Ich hab' schon am Tage poaral vorbeispienieren lassen! Und wie vorhin der Hund anschlag und raus wollte, da hat ich schon 'ne Abnung. Und richtig! Wie ich in Garten kam, da sah ich den alten Kerl grad über der Mauer klettern!“

„Was? und dann?“
„Ja, mei Karlos das seh'n und auf'n los, das war erst! — Ra, und da mag'r woll erschrecken sein und da fiel'r von der Mauer runter. Grob oß's Pilaster.“
Die Männer schwiegen wieder und starrten auf den Vagabunden.
Der log still da. Nüchtern sich nicht. Langsam kehrte ihm das Bewußtsein zurück. Was war doch mit ihm? Warum schmerzte der Kopf doch gar so sehr? Wo war er denn? Wüßig gelang es ihm, die Augenlider ein wenig zu heben. Und im Mondschimmer sah er gerade über die Mauer hinweg ins Gesicht des alten Birnbauers.

Da — da hingen sie, die Birnen, groß und reif; an dem Baum, von dem er sie als Junge selbst gepflückt, wie sie ihm dann später die Mutter in die Fremde geschickt, als — als sie noch lebte. Als sie noch an ihn glaubte, als er noch „fr Einsinger“ war. Als das Grundstück noch den Eltern, noch der Mutter gehörte.

Ah, wie lange, wie lange das wohl schon her war! Viele, viele Jahre. Und als dann auf einmal kleine Birnen mehr kamen zur Herbstzeit, weil die Mutter, der Vater unterm grünen Kiefern schlämmeren, da war es aus mit ihm gewesen, aus mit ihm und seinem Glück. Wohllos ging durch die Welt. Jahr um Jahr, wüßlos ging er bergab. Bis er eines Tages — er hatte die Heimat längst vergessen — in einer kleinen rheinischen Stadt auf dem Markte Birnen sah, große, schöne, reife Birnen; dieselben, die daheim auf dem alten Baume wuchsen. Da hatte es ihn gepackt, das Heimweh hatte ihm ans Herz gegriffen, ans rufelose und hatte ihn geschüttelt, wie nie zuvor im Leben. Und er war geworden, rafflos, unermüdlich. Heim, nur heim! „Heim!“ jangen die Bäume, wenn er durch Felder und Wälder schritt, „heim!“ brauste der Wind am Morgen, am Abend. Nur einmal wollte er unterm alten Birnbauern sitzen, heimlich, verstorben in tiefer Nacht. Doch stumm wollte er hinauflangen ins Gesicht

des alten Fremden, den süßen Duft seiner Frucht annehmen und schmecken, wie er es als Kind getan. Und endlich, nach Wochen, hatte er die Berge seiner Heimat in blauer Ferne wintren sehen. Und als die Heimatluft ihm zu süßen ins Laft sich schmiegte, da war alles wieder in ihm aufgelöst: Kindheit, Jugend, Glück und — Untergang. Und die Tränen nahmen schier kein Ende.

Dann war er durchs alle Stadiel geschritten, fremd und unerkannt. Das Vaterhaus hatte er gesucht und auch gefunden. Nur anders war es geworden, verbaud, modern. Bloß die alte Wiese lag noch eingeteilt zwischen den Mauern und der alte Birnbaum stand noch drauf. Schwandten vor Durcht minde die Wette ihm den Willkommengruß. „Heim!“

Langsam hatte er dann warten müssen, ehe es Abend wurde, ehe die Menschen zur Straße gingen, das letzte Licht im Hause verlöscht. Dann war der Wind gekommen und hatte ihm gelächelt. Schmer war es gewesen, mit dem alten, müden Knospe über die Bäume. Aber drüber hatten die Birnen gelacht, reif und süß. Schon war die Mauer erstleitet, das letzte Hindernis. Da war die Tür vom Seitenhaus gegangen und der Hund wügend an der Mauer hochgesprungen, die Kräfte hatte ihn verlassen und ...

Jetzt auf einmal Schritte, Stimmen. Die Soffir geht. Blaue Knöpfe, Polizei, Sanitätler mit der Bahre. Eine Taschenlampe blüht auf. Vorschüchtig blickt man den Alten auf die Trage. Da schlägt er noch einmal die Augen auf, zitternd weist die Hand nach dem Baum, leuchtend quillt er sich ein Wort über die sahnen Stippen. Keiner versteht es. Sie heben die Bahre hoch und gehen. Dampf schlägt nebenan im Garten eine reife Birne ins Glas. Der Alte auf der Bahre hört's nicht mehr. Er hat heimgefunden, ist tot.

Die Erfindung des Saxophons

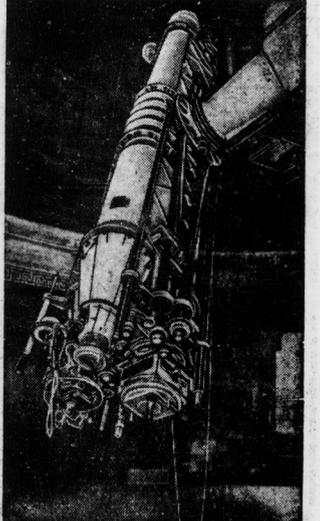
Das „Instrument mit der schönsten Klangfarbe“ — Hundert Jahre Saxophon. — Seiden eines Erfinders. — Das Saxophon in der wertvollsten Orchestermusik. — Begleiteter Komponisten.

Von R. v. Reinburg.
In der Welt-Solalen und Langflüchten, bei offener und privater Geselligkeit spielt heute das Saxophon eine Hauptrolle; es beherrscht das Jazzorchester, und so ist es den bedingungslosen Anhängern des modernen Rhythmus ebenso sehr eine Quelle unendlichen Entzückens, wie es den Älteren derer ermet, die in ihm nur eine der vielen Geschmacksverirrungen der Gegenwart erblicken. In Wahrheit verdient dieses Instrument eine gerechtere Würdigung. Kein Geringerer als Raffini hat von ihm gesagt, es habe unter allen Instrumenten, die er kenne, „da plus belle pâte de son“, die schönste Klangfarbe, und der maßgebende Musiktheoretiker Jean Fetis, bezeichnet es als ein durchaus edles Blasinstrument, dessen Klangcharakter von melancholischer Art denkbar schön und sympathisch und mit keinem anderen Instrument vergleichbar sei.“ Fast hundert Jahre ist dies Instrument alt; es war im Jahre 1844, als es sein Schöpfer in die Welt der Kunst entließ. Der Brüsseler Kloblyph Sax, der sich schon früher durch seine ingeniosen Klappenverbesserungen an Bass-Klarinetten einen Namen gemacht hatte, krönte sein Lebenswerk mit der Erfindung des Instruments, das er in berechtigtem Selbstbewußtsein „Saxophon“ nannte, und das uns heute in allen Spielarten, vom schlichten, lästernförmigen Sopran-Saxophon, den je nach Stimmung immer größer werdenden, eher an Horn oder Tuba erinnernden Saxophonen für Alt, Biesen-Saxophonen in hellflüchtiger Pracht aus Tenor und Bariton, bis zu grotesk wirkenden Bass-Saxophonen bekannt ist.

Der Erfinder sollte an seinem Werk keine rechte Freude erleben. Seine Rivalen im Instrumentenbau verachteten ihn, feindeten ihn an und ließen ihn ihren ganzen Haß fühlen, und fünfzehn Jahre mußte Sax prozeßieren, bis ihm Gerechtigkeit wurde. Er führte sein Instrument, das an anderer nicht zu haben vermochte, in einem Streifen vor, zu dem Verlog als erster eine Komposition mit Verwendung des Saxophons geschrieben hatte. Auf der Pariser Ausstellung von 1844 wurde das Saxophon zum erstenmal geblieben, aber da die Erfindung ein Geheimnis bleiben sollte, noch unter Tüchern verdeckt. Als Sax nun daraufhin ein Patent für seine Erfindung erwerben wollte, erhob sich sämtliche Instrumentenmacher von Paris einstimmig gegen ihn; das französische Patengesetz schreibe vor, daß nur ein noch nicht veröffentlichtes Instrument patentiert werden könne, Sax habe das seine aber doch bereits gespielt und in der Ausstellung gezeigt. „Nun wohl!“ war die Antwort des unermüdlichen Kämpfers, wenn das Saxophon schon veröffentlicht ist, so wird es den Herren von Sach ja ein leichtes sein, es nachzumachen. Ich lasse meinen Herren Konkurrenten ein ganzes Jahr hierzu Zeit und werde solange kein Patent auf meine Erfindung nehmen.“ Nur begann ein Wettlauf zur Ergründung des Saxophons Geheimnisses, worüber der rheinische Musikforscher Eugen Rosenzweig in einer ausführlischen Studie berichtet. Man reiste nach Deutschland, nach Italien; aber alle Anstrengungen blieben fruchtlos. Das „Wunderbare“ im Ton, das sogar Sogens erbitterter Gegner, der Dirigent Fabened, dem Instrument seines Widersachers zugestand, zu erzielen, gelang keinem einzigen anderen Instrumentenbauer. Sax hatte gesagt. Er erhielt im Jahre 1846 das Patent, um seine Erfindung wurde bei den Instrumentalfabrikanten der französischen Klänge einsehender. Die französischen Komponisten griffen den neuartigen Orchestereffekt sofort mit Begeisterung an. „Welchen Vorteil könnte man aus diesem Instrument ziehen, wenn es mit der Eingitigkeit duettiert!“ Meyerbeer, der davon erst kurz vor Beendigung des fünften Aktes eines „Prophezen“ gehört hatte, legte sich begeistert für Sax ins Zeug und brachte das Saxophon gleich in die Partitur. Leider strich die Regie lediglich noch nicht voranzuführende Effekte durch Verabschuldungsgewandten Gründen gerade die

Stellen, an denen das Saxophon zu spielen hatte. Welcher Musikfalle weiß eigentlich, daß sich auch in deutscher, wertvoller Orchestermusik Saxophone herausgehören lassen? In allerjüngster Zeit hat Eugen d'Albert das Saxophon in seiner neuesten Spielerei „Die schwarze Krähwe“ bei einem Duarlett verwendet, was der Kritik Anlaß gibt, von einer „geradezu wunderbaren Bereicherung des Orchesters“ zu sprechen. Richard Strauß bediente sich schon früher, in seiner „Symphonica domestica“, des Saxophons. Diesen anerkannten Komponisten mögen nun auch die jüngeren Komponisten folgen, indem sie dem Saxophon zur Entfaltung seiner Möglichkeiten verhelfen; nicht dem „metaphysisch unerschöpflichen Klangcharakter“, wie einer der besten Kenner des Wesens und Umfanges der Jazzmusik treffend gesagt hat, sondern im Sinn der berühmten „Instrumentationslehre“ von Bellini: „Geschickte Tonleiter werden später wunderbar, zur Einigung der Saxophone mit der Familie der Klarinetten oder durch andere Kombinationen erzielen.“

Eine moderne Universitäts-Sternwarte



ist die ... und Potsdam. Unser Bild zeigt den großen photographischen Refraktor, ein sehr kompliziertes und äußerst leistungsfähiges Gerät. Das große Spiegelteleskop der Sternwarte in Neubabelsberg, in den Zeiten der Bewegung der durch Gegenstände aus der gegliederten Massen erfolgt zur Einstellung des Teleskops durch Elektromotoren.

Rönnerns Wohnungsbau 1929

Von Kurt Schlüter, Stadtverordneter

Rönnern, den 23. Februar.

Wie bereits erwähnt, befahte sich die letzte Stadtratssitzung mit dem dringlichsten Wohnungsbau. Dieser liegt nun offen. Wie wird gebaut? Der letzte Kreislauf des Baufreies hat für den ganzen Kreis ein Wohnungsbauprogramm aufgestellt und dementsprechend auch die Gelder auf die einzelnen Ortsteile des Kreises verteilt. Das Programm liegt für drei Jahre fest. Ob diesem Jahre entsfällt auf die Stadt Rönnern eine Summe von 32 000 Mk., so daß damit acht Wohnungen errichtet werden können. Wenn man die Zahl der Wohnungsuchenden dem gegenüberstellt — es sind acht bringende Fälle und 32 übrige vorhanden — so kann man wohl ohne Übertreibung sagen, daß diese acht Wohnungen nur einen Bruchteil von der heissen Stein bedeuten. Man muß dabei noch berücksichtigen, daß von diesen 32 000 Mk. nicht nur städtische Häuser erbaut werden, sondern auch der private Häuserbau mit darin liegt. Wir sehen, daß bei Einföhrung der Unterlagen für die Aufstellung des Bauprogramms durch den Kreis die städtischen Behörden nicht genügend waren. Ein Wunder ist es bei der obliegenden Einföhrung unseres Stadtkreishauptes zum kommunalen Wohnungsbau nicht.

Aber nicht nur der Bürgermeister befindet sich in dieser Front, sondern bis vor kurzem war die ganze bürgerliche Stadtbewohnermeinung dieser Idee. Es scheint sich aber doch ein Wandern dem Inneren dieser Persönlichkeit zu vollziehen. Die letzte Stadtverordnetenratung hat bei bekanntlich gegen die Stimme des Stadtbürgermeisters Remder eine Anleihe zum städtischen Wohnungsbau beschlossen. Wir wollen hoffen, daß damit ein entscheidendes Moment kommt, ein Umfall der Bestien nicht wieder alles zu Fall bringt. Es ist aber kaum anzunehmen, daß in diesem Jahre städtische Wohnungen auf jeden Fall errichtet werden. Erst kürzlich befahte mit ein prominenter bürgerlicher Kommunalpolitiker, daß diese Maßnahme notwendig sei. Er meinte, wir (die Bürgerlichen) haben uns bemerkt im letzten Jahre heute sehen wir die Gefahr ein! Darum ergibt sich, daß das immerwährende Drängen der Sozialdemokratie, städtische Wohnungen zu schaffen, doch seine Früchte tragen wird. Hiermit befahte sich erneut die richtige Kommunalpolitik der Sozialdemokratie in diesem Punkte.

Was wollte nun in diesem Jahre die Sozialdemokratie? Sie hat schon seit längerer Zeit daran gearbeitet, um mindestens 15 bis 20 städtische Wohnungen errichten zu lassen, oder nicht in der bisher betriebenen, das Gelände verschleppen und vergewandern Weise. Es muß planmäßig daran gearbeitet werden, ein einheitliches Bild zu schaffen. Deshalb hatten wir beantragt, innerhalb zwei Jahren eine geschlossene Siedlung von 30 bis 40 Wohnungen errichten zu lassen. Die beantragte Befestigung einer solchen Siedlung wurde aber von den Bürgerlichen und auch selbst von den Kommunisten verworfen. Es wollen weiter wissen.

Der Kommunist Peter übernimmt die Begründung der Wohnung zum Siedlungsbau von einem bürgerlichen Stadtrat. Er meinte, in unserer Stadt wäre kein Platz für Siedlungsbauten und prophezeit sogar, daß Rönnern niemals eine Erweiterungsmöglichkeit hat. Sehr hart wurde man dabei mit der Begründung privater Bauten durch die Stadt von bürgerlicher Seite befaßt. Die Folgen, auf die unsere Vertreter aufmerksam machen, sind so schwerwiegend, daß die Verantwortlichen ihre Finger davon lassen werden.

Wir nehmen also an, es werden acht städtische Wohnungen geschaffen. Wie würde sich die finanzielle Seite stellen? Begt man einen Erhebungs-wert pro Wohnung, um nicht zu hoch zu greifen, von 7500 Mk. zugrunde, so würde folgende Dimensionierung sich ergeben: 4000 Mk. Hauszinssteuer mit 3 resp. 4 Prozent inkl. Amortisation 1600 Mk., 3200 Mk. mit 10 Prozent Zinsen 3200 Mk., = 5100 Mk. Kann das eine Arbeiterfamilie tragen, monatlich 42,50 Mk.? Diese Frage kann nur mit Reiz beantwortet werden. Wo muß die Stadt versuchen, hier einen Ausgleich zu schaffen. Das war nicht nötig, wenn dem Antrage der Sozialdemokratie Rechnung getragen wurde. Wenn dabei immer monatliche Mieten von umgerechnet 30 Mk. in Frage für eine gesunde, geräumige Wohnung von drei Zimmern, Küche und dem notwendigen Zubehör.

Wenn nun der Frage des Neubaus des früheren Hofes der Haderfabrik nähergetreten werden sollte, werden auch wir unser Wort dazu sagen. Nur soviel soll heute gesagt werden, daß dadurch wieder Leute dazu berührt werden, in einer nicht ausgebauten Straße (um nicht zu sagen Winkel) am äußersten Ende der Stadt zu wohnen, was später für die Stadt andere Sorgen heraufbeschwört wird. Die nächsten Wochen müssen eine Entscheidung bringen.

Der Herr Professor . . .

In Lebiß bei Rönnern ist eine ganze Anzahl meist dem Arbeiterstand angehörende Frauen einem raffiniert auftretenden Schwindler aufgefallen. Ein etwa 25 Jahre alter, sehr sicher auftretender Mann ging Ende der vorigen Woche von Haus zu Haus und lud die Frauen zu einem am Sonntag im Schützenhaus stattfindenden Vortrag. Schöne Dinge sahen und Frauenfreundschaften. Der Vortragende sollte ein Prof. Dr. Weiß aus Halle sein. Mit der Einladung verbunden bot der Herr „Sekretär des Professors“ auch Tee an und nahm gleich Bestellungen mit der Versicherung entgegen, diesen am Vortragstage abzuliefern. Es wurden also sofort Bestellungen bis zu 12 Mk. geteilt. Noch mehr: Eine Frau hatte nur noch 7 Mk. im Hause; da mußte der Ehemann bei seiner Rückkehr schnellstens zum Bankofen laufen und die restlichen 5 Mk. noch dem Schwindler nachtragen. Der Mann konnte aber sein Geld nicht lösen, denn der Verkäufer war nicht zu sehen. Am Sonntag hatte sich trotzdem eine Anzahl Frauen zum Vortrag eingefunden, aber weder der „Professor aus Halle“ noch der Ueberbringer des Bestellen und bezahlen Tees waren zu finden. Man mußte betriibt wieder von hause gehen.

Da mit Sicherheit angenommen werden kann, daß dieser Schwindler auch andernorts sein Glück versuchen wird, sei hiermit der Hinweis gemacht, daß Kaufleuten ist, ist der Polizei zu verfahren.

Ammerort. Die Ortsgruppe der SPD hielt gestern ihre Monatsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Es konnten wieder mehrere neue Mitglieder in unsere Reihen aufgenommen werden. Genosse Brod erklärte den Bericht von der letzten Versammlung, Genossin Reinhardt den Bericht von der Frauenkonferenz. Es entspann sich eine lebhaft ausgeführte, an der sich die Genossen Dieck, Rode, Wolf und Bernhardt beteiligten. Da Genosse Brod sein Amt als Vertrauensmann der Arbeiter-Bezirksrat niederlegte, wurde an seine Stelle Genosse Wolf gewählt. Ueber die Anschaffung einer Bibliothek sprachen die Genossen Böhm, Rode und Brod. Es wurde der Anschaffung zugestimmt. Anstelle der Genossin Rode wurde die Genossin Schöne als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Es wurde dann dem Vorschlag zugestimmt, alles zu versuchen, um auch in Ammerort eine Ortsgruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend zu gründen. In der nächsten Parteiversammlung soll ein Plan vorgelegt und ein Antrag über die Bedeutung unserer Jugendbewegung gehalten werden. Ferner wurde die Abhaltung von Diskussionsabenden beschlossen.

Döllitz. Unter Vorparlament tagte am 19. Februar die 39. Versammlung der internationalen „Jugendbewegung“. Die Tagesordnung lautet: 1. Schulbuchausbau, 2. Schulgesundheitsplan, 3. Änderung der Schulgesundheitsordnung, 4. Änderung der Jugendgesundheitsordnung, 5. Änderung, 6. Verschiedenes. Bei der Besprechung der Tagesordnung sind alle Beschlüsse auf die Sitzung besonders hingewiesen.

Dölan. Auch hier kommunistische Agitationen machen sich. Auch hier ist wie in anderen Orten von den Radebitern ein „Erwerbslosen-ausschuß“ zusammengestellt worden. Auf Be-

fehl der Berchensdorfstraße hatte dieser die Aufgabe, auch in der hiesigen Gemeindeverwaltung einen Raum für die Arbeiter-Bezirksrat einzurichten. Vom Gemeindevorstand wurde darauf hingewiesen, daß der Antrag aus gesundheitlichen Gründen nicht zugestimmt werden könne. Er beantragte daher, die Bewilligung der notwendigen Mittel durch den Bürgerausschuß vornehmen zu lassen, was auch bei Einsetzung der Arbeiter-Bezirksrat angenommen wurde. Die Straßenausbaustellen wurden pro laufenden Meter auf 25 Mk. festgesetzt. Zum Schluss wurde kurz über die durch den Frost hervorgerufene Wassernot gesprochen.

Sport und Spiel

Winterport in der GMS.

Winterportliches Olympia-Programm 1931.

Wien, 28. Februar. (Wp.)

Unter wirklich winterlichen Umständen tagte in Prag die 1. Sitzung (Steueramt) der internationalen Föderation der GMS für Winterport. Die Wettermacher meinten es so gut, daß der Zug im Schnee stehen blieb.

Auf der Tagung wurde ein überaus erfreuliches Bild von der Entwicklung des Arbeiter-Winterport gegeben. Sprunghaft ist der Winterport seitigen. 10 Verbände: Deutschland, Oesterreich, Finnland, Tschechoslowakei, Rußland und Prag, Lettland, Schweiz, Ungarn, Estland treiben Winterport.

Neben einigen Regeländerungen wurden das olympische Programm für 1931 und die des winterportlichen Programms zum 2. Arbeiter-Winterportolympia mit umfassen: Eiskunstlauf, Eishockey, Eisbahn, Eis-Baug- und Sprunghöhe, Mannschaftsläufe, Rodel- und Bobfahren. Außerdem sollen auf dem Olympia ein Schachturnier und gymnastische Wettbewerbe durchgeführt werden.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist ein Beschluß, nachdem die der GMS angehörenden Verbände nur Schanzen bauen dürfen, die eine Sprunghöhe von höchstens 40 Meter zulassen. Beschlossen wurde, alle Verbände der GMS

sollen ein gleiches Betreten für die Winterportler einführen und zwar: weisses Betreten mit dem Verbotsbegriffen.

Die Wahlen ergaben keine Veränderungen in der Besetzung des internationalen Winterportausschusses. Er setzt sich zusammen aus Präsident (Vorsitzender) Arb-Zorn und Sportverband Auffg. Schiedsrichter, Präsident (Arbeiter-Zorn) und Sportverband Deutschlands, Rudolf (Präsident Arbeiter-Sportbund) und Büttenberg (Wp.).

Die GMS führt nach Paris. Nach der im Vorjahre erfolgreich verlaufenen Fahrt nach Wien beauftragt der Deutsche Auto-Club an Eltern eine solche nach Paris und an die Riviera. Sie ist ausschließlich als Gesellschafts-, Touren- und Erholungsfahrt gedacht, beginnt in Hannover und geht über Köln, Koblenz, Trier, Metz, Verdun nach Paris. Nach dreitägigem Aufenthalt führt die Reise weiter an der Mittelmeerküste entlang nach Mailand, dann über Lugano, Zürich, Schaffhausen und Nürnberg zum Endziel Leipzig.

Geschäftsverkeh.

Die heutige Beilage der Firma Götter und Co., Werneburg, wird unter dem Titel „Besonders interessieren, denn die seit langem erarbeitete Stelle Wode kommt nicht heute, den 28. Februar, ihren Anfang. Was uns die Geschäftsleitung des Bauhauses auf Anfrage mitteilt, sind die eingetragene Bezahlung, genau so großartig angeordnet, wie es im Bauwesen üblich ist. Wir sind sehr dankbar, wenn es im Bauwesen üblich ist, daß wir, wo ein einziger, im Jahre nicht aufzukommender Gehalt, verdienen muß. Wir glauben ganz bestimmt im Interesse der Bauwesen zu handeln, wenn wir auf diese große Sonderzahlung hinweisen und empfehlen die Bekanntheit über sein Bestehen.

Sehen Sie,
wie recht ich hatte: Ihr Ausschau ist viel besser, seit Sie fest und ruhig schlafen. Bleiben Sie bei Quarta: Er schont Herz und Nerven und stört nicht den Schlaf!

Soeben erschien:
ERICH MARIA REMARQUE
Im Westen nichts Neues!
Broschiert 4,00 Mark
Leinen 6,00 Mark

Remarques Buch ist das Denkmal unserer unbekannt Soldaten. Von allen Toten geschrieben.
(Walter von Molo.)

Zu beziehen durch:
Volkshaus-Buchhandlung
Große Ulrichstraße 27

Wichtige Neuerscheinungen DIE BÜCHER FÜR DIE REISE

Viktor Runtz @ Am Gange-der-Reise
Soziale Erzählungen Broschiert 1,50 Mk.
Karl Lehmann @ Der Feldherr
aus dem Broschiert 1,50 Mk.
Rudolf Lehmann @ Die Feldherr
aus dem Broschiert 1,50 Mk.
Josef Marie Frank @ Die Straße der Soldaten
Hochwertigste Reisebeschreibungen Broschiert 1,50 Mk.
Leinen 2,00 Mk.
Dr. Bernhard @ Der Alpen-Genuss
im Wandel der Zeiten
Broschiert 1,50 Mk.
Abhandl. Leinen 2,75 Mk.
Pr. Engle @ Entwicklung des Bergbauwesens
Neudruck
Gut harmonisiert 2,00 Mk.
Friedr. Carl Kellermann @ Die Kunst
Romant. Malereien 2 — Mk.
DIE DIETZ-ZEITSCHRIFTEN
Der Wahre Jakob @ Frauen-welt
aus dem Broschiert 1,50 Mk.
Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung od. direkt v. Verlag
J. H. W. DIETZ NACHFOLGER
Berlin SW 68 · Lindenstraße 3

Klug sein, wie er!

Schier dreißig Jahre bist du alt.

Ein dreifaches Hoch der wundervollen Cigarette, die seit mehr als drei Jahrzehnten alle Raucher erfreut und jedem Kenner lieb und wert geworden ist unter dem Namen

Josetti Juno
die köstliche 4s Cigarette ohne Mundstück und mit Gold



Im Zeichen

niedrigster Verkaufspreise durch neue bedeutende Großeinkäufe
vom 1. bis 7. März

- 1 kompl. Metallbett mit Stahlmatratze u. 3 teil. Auflegematratze Mk. 30, 45, 55, 67, 85.
- 1 kompl. Holzbettstelle m. Stahlmatratze u. 3 teil. Auflegematratze Mk. 52, 69, 79, 95.
- Metallbettstellen mit Patentmatratzen Mk. 18,50 21,50 24, 30, 39, usw.
- Holzbettstellen Mk. 24, 30, 32, 35, 38, 44.
- Kinderbettstellen aus Eisen Mk. 17, 19, 23, 2, 29, 33, 38, aus Holz Mk. 20, 27, 36, 40, 42.
- Stahl- u. Patentmatratzen jedes Maß Mk. 1,75 12, 15, 17, 20, 25, 29.
- Auflegematratzen jedes Maß, 3 teil. von Mk. 14,50 an
- Chaiselongues Mk. 35, 38, 40, 50, 55, usw.
- Bett Chaiselongues Mk. 95, 115, 129, 145.
- Schränke Mk. 48, 75, 82, 95, 115.
- Schlafzimmer Mk. 345, 400, 575, usw.
- Federbetten Oberbett 15, 25, 30, 40, 55, Unterbett 14, 20, 24, 30, 40, 2 Kopfkissen 10, 14, 18, 28, 30 pro Stand 39, 59, 72, 96, 123.
- Bettfedern pro Pfd Mk. 1,10 1,25 1,50 2,50
- Halbdaunen Mk. 5, 5,75 7, 7,75
- Daunen für Decken u. Plüsch Mk. 7,75 12,50 15, 18.
- Inletts, hervorragend dicht und farbecht, Deckenbreite Mk. 7,50 6, 5,50 4,50 3,75 3, 1,95 Unterbetbreite Mk. 4,75 3,25
- Kissenbreite Mk. 4,50 3,30 3, 2,75 2,50 2, 1,75
- Stoppdecken Mk. 9,75 12,50 19,75 24,50 usw.
- Daunendecken Mk. 53, 55, 60, 70, 96, 105.
- Bettwäsche in gediegenster Qualität zu billigsten Preisen.
- Divandeen Mk. 8,50 11,50 14,50 19, 27, usw.

Neueste Bettfedernreinigung
übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonender Behandlung. Jederseits in Betrieb.

Abholen und Zubringen kostenlos. Auswahl nicht zu übertraffen.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (2 Min. vom Markt)
Nach auswärtiger Lieferung durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung



ERÖFFNUNG UNSERES MODELL-HUTSALONS HUTH CO. AG HALLE

Zur Werbetoche
Wiefenwahl

Deutschlands größter Fischhandel
2 Waggons eingefroren:
Kabeljau 38
ohne Kopf 45
Goldbarsch ohne Kopf 55
Branne Springs, mittel 25
Kabeljau ohne Kopf 65
Kabeljau mit Kopf 75
Goldbarsch ohne Kopf 90
Kardonaden, bratfertig 65
Mineralfischotellen 100
Fischkaviar 150
Zäpfel frische Süßkornbrot
Waffelnbäcklinge 40
Waffelnbäcklinge 50
Waffelnbäcklinge 60
Eprotten, Seelachs, Seezahn
Norw. Bücklinge
Rote 5 1/2 Pfund nur **135**
Waffeln, täglich frische

Skat-Spieler!!
Sicher's Restaurant
Halle a. S.

geräucherter Seelachs
in dünnen Scheiben 1/4 **35**
mit Butter, schmackhaft, billiger
Brotchen
Feiner Pfefferkuchen 1/4 **20**
Feiner Pfefferkuchen 1/4 **25**
Waffelnbäcklinge 1/4 **40**
Waffelnbäcklinge 1/4 **50**
Waffelnbäcklinge 1/4 **60**
Waffelnbäcklinge 1/4 **70**
Waffelnbäcklinge 1/4 **80**
Waffelnbäcklinge 1/4 **90**
Waffelnbäcklinge 1/4 **100**
Waffelnbäcklinge 1/4 **110**
Waffelnbäcklinge 1/4 **120**
Waffelnbäcklinge 1/4 **130**
Waffelnbäcklinge 1/4 **140**
Waffelnbäcklinge 1/4 **150**
Waffelnbäcklinge 1/4 **160**
Waffelnbäcklinge 1/4 **170**
Waffelnbäcklinge 1/4 **180**
Waffelnbäcklinge 1/4 **190**
Waffelnbäcklinge 1/4 **200**

Verlobungsringe
große Auswahl
Gold, Silber, Platin
H. Schindler
Kl. Ulrichstraße 35

Waisenhausring 15!
Willy Muder, Dentist
Farnsperg 2483
Sprechstunden von 9 bis 7 Uhr
an den Wochentagen

H. Schindler
Kl. Ulrichstraße 35
Ab 1. März 1929 befindet sich
meine Praxis im Nebenhaus
Waisenhausring 15!
(über Promenadenkaffee)
Willy Muder, Dentist
Farnsperg 2483
Sprechstunden von 9 bis 7 Uhr
an den Wochentagen

Volkspark
Freitag, den 1. März 1929:
Schlachtfest
Hierzu ladet ein Die Verwaltung

**H. Prophete, Handlungs-
apparat**
Schallplatten für jeden Geschmack.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Alle Reparaturen sachmännlich schnell u. billig.

Neue Gänsefedern
aus der besten Gänseherde
Paul Wedrich
Neurobbin (Oderbruch)
Geflügelzucht und Geflügelverkauf
am Seeufer.

Piano Flügel
wenig gebraucht
sehr gut erhalten
billig zu verk.
Volle Garantie
Klavier-
Maercker
Wassenaarstr. 1b
(in Fr. adaptiert)

Frostkleiden
Juden, Herren
bebe schnell
"Frostweg"
Spanbau
Str. 10/11/12.

Kleine Anzeigen
Käufe
Verkäufe
Stellenangebote
Stellensuchende
Wohnungsgesuche
Heiratsgesuche
Tauschgesuche
Gesuche
Geboten
Vollebreit
großen
Erlolg!

Barths Kaffee ein Genuss
Probieren Sie meine stets frischen Mischungen
Prompter Versand nach auswärts 1187
Halle (Saale) Ludwig Barth Leipziger Str. 89

eder
Bartel- und Orwerth'sche
genoffe lauft seine geistige
Nahrung nur in seiner
Bartelbuchhandlung!
Wir empfehlen unser reich-
haltiges Lager aus sämt-
lichen Wissensgebieten.
Bolzblatt-Buchhandlung
Grosse Ulrichstraße 27
Bitterfelder Bolzblatt-Buchhandlung
Bitterfeld | Steinstraße 3

Hühneraugen
Horahant, Schwielen u. Warzen
besiegt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich
die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark.

Werbt ständig neue Leser

Stat des Wohlfahrtsministers

Kampf der Sozialdemokratie um den Ausbau der Wohlfahrtspflege

Berlin, 28. Februar. (Vgl. Draht.)

Am Mittwoch wurde im Preussischen Landtag die Beratung des Wohlfahrts Allgemeinen Wohlfahrts beim Stat des Wohlfahrtsministeriums fortgesetzt und in Ende geführt. In der Hauptsache ging es um die Debatte um die Fürsorgepflicht. Natürlich schlossen sich die Vertreter der bürgerlichen Parteien ausnahmslos auf den Standpunkt, daß die funktionelle Fürsorgepflicht die billigste die beste, mit einem Worte daß sie ebenj vorbildlich sei wie die private Wohlfahrtspflege. Vertreter der Reichsparteien konnten es auch nicht unterlassen, die Oriskantentafeln zu bekämpfen und die völlig leistungsunfähigen Innungskantentafeln über den grünen Klee zu loben.

Dem Redner der Sozialdemokraten, dem Abg. Bauer, fiel daher die Aufgabe zu, sich mit den Vorwürfen gegen die Oriskantentafeln auseinanderzusetzen. Schon die Tatsache, daß die Verfechter zwei Drittel der Beiträge aufbringen, gibt ihnen allein das Recht, die Oriskantentafeln so anzusehen, wie sie es wünschen. Alle Behauptungen, daß die Beiträge aufgebraucht werden oder übermäßig hohen Verwaltungskosten sind leichtes Besondere, wenn nachweislich betragen diese nur 6,9 Prozent der aufzubringenden Mittel und sind damit weit niedriger, als die Innungskantentafeln. Aber auch das Wohlfahrtsministerium ist hierbei nicht von vornherein feilsprechend. Es genehmigt immer noch Innungskantentafeln, die ganze prächtig oder dreißig Mitglieder haben und vertritt damit ganz offenbar gegen den § 276 der Reichsversicherungs-

ordnung. Diese durch nichts gerechtfertigte Bevorzugung der Innungskantentafeln muß im Interesse der Versicherten selbst aufhören.

Der sozialdemokratische Redner forderte schließlich noch stärkere Berücksichtigung der Jugendorganisationen der Sozialdemokratischen Partei der Gewerkschaften und der Arbeiter-Turn- und Sportvereinigungen. Der gute Wille des Ministers allein genügt nicht, diese Organisationen der Arbeiterkraft als gleichberechtigt anzuerkennen, so lange es im Bande immer noch amtliche Stellen gibt, die solche ministeriellen Verfügungen sabotieren.

Höchstens fand die Abstimmung über den Handels- und Gewerbeetat und die dazu gestellten Anträge statt. Angenommen wurden die sozialdemokratischen Anträge, die obligatorische Gewerbesteuerpflicht einzuführen, die Gewerbesteuerpflicht in der Fischkonservenindustrie dauernd zu befristigen und das Kleben von Gummimanteln wegen der großen Feuergefahr in der Heimarbeit zu verbieten. Abgelehnt wurde ein Antrag, die Konsumgenossenschaften von der Umsatz- und Gewerbesteuer zu befreien.

In namentlicher Abstimmung wurde schließlich noch mit 185 gegen 157 Stimmen ein Antrag der Nationalsozialisten angenommen, die Konsumgenossenschaften ebenso wie den Mittelstand zu befristigen.

Am Donnerstag, den 28. Februar, wird die Aussprache über den Wohlfahrtsrat beim Abteil Wohnungs- und Siedlungsfragen fortgesetzt.

Der Kampf mit dem Eise



Um der Gefahr des bei Tauwetter eintretenden Eisganges, der bei der außerordentlichen Stärke des Eises in diesem Jahre geradezu bedrohend zu werden droht, zu begegnen, sind von der Reichsstaatsverwaltungen auf dem Rhein und den übrigen großen Erzählungen umfangreiche Eisräumungen verordnet worden. Die größte Sorge gilt dem Rheine, der die Flußmündungen, damit das Eis ungehindert abfließen kann. Zu diesem Zweck ist man mit der holländischen Regierung in Verbindung getreten. Unser Bild zeigt holländisches Militär beim Auslegen des Sprengstoffes.

Stahlbad-Nachspiel

Kriegsprozess nach 13 Jahren

Das Belgische Kriegsgericht verurteilte den ehemaligen Reserveleutnant Nijla Cremtschmitt wegen Hoch- und Landesverrat zu zehn Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt. Der Verurteilte ist Vater von sechs Kindern.

Nach der Anklage sollte der Angeklagte, der dem Banfurm-Infanterie-Regiment 11 angehörte, in der Nacht vom 7. zum 8. November 1915 bei Polduino sich und seine Kompanie ohne Erlaubnis der Deutschen ergeben haben. Aus der Gerichtsverhandlung ging lediglich hervor, daß die ganze Kompanie des Leutnants Cremtschmitt noch aus 20 Mann bestanden hatte, die krank und ausgehungert der Strapazen und des Hungerleidens müde geworden waren. In jener nebligen Winternacht lagen diese Abgesandten in vorbersten Stufen und hatten den Rücken ihres Details bedeckt. Die Aussagen der Beteiligten und überlebenden Zeugen über die Art der Befangenahme ergaben kein klares Bild, die Anschuldigungen gingen auseinander. Einige Zeugen bestärken, Cremtschmitt habe seine Übernahmen zu den Deutschen gelistet und wegen der Übergabe verhandeln lassen. Andere Zeugen

bestanden das Gegenteil: die Kompanie wäre von den Deutschen überumpelt und gefangen genommen worden. Wieder andere erklärten, einzelne Soldaten hätten auf eigene Faust Fühlung mit dem Gegner gesucht. Der Angeklagte selbst behauptet, jede Schuld und gab an, deutsche Soldaten seien nämlich mit aufopferndem Selbstopfer für ihn aufgetaucht und hätten die Lebergabe erzwungen. Einer anderen französischen Kompanie sei es kurz vorher ebenso ergangen. Der Anklageverreiber hielt die Schuld des ehemaligen Leutnants für erwiesen. Das Gericht ließ nur deswegen von der beantragten Todesstrafe ab, weil der Verurteilte wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit hohen Kriegsauszeichnungen bedient worden sei.

Dreizehn Jahre nach einem englischen Kriegsvergehen einen Familienvertrau für zehn Jahre ins Zuchthaus zu schicken, das ist die Barbarei des Krieges zu den Frieden übertragbar. Vielleicht ist in Deutschland nachzuweisen, welcher deutsche Truppenteil sich in der verhängnisvollen Nacht bei dem verüblichen Vorhaben befunden und eine leibliche Kompanie gefangen genommen hat, um so nicht in die Anglegenheit zu bringen und dem Verurteilten zu helfen.

Rheinübergang und Besatzung

Zusatzabkommen zum Handelsvertrag zwischen Deutschland und Jugoslawien

Berlin, 28. Februar. (Vgl. Bericht.)

Während der Mittwochsdebatte des Reichstages über die von der kommunistischen Fraktion zur Interpellation über die Groenerische Denkschrift eingebrachten Mißtrauensanträge beschloß das Reichstages für den Antrag, der der Reichsregierung das Vertrauen des Reichstages entgegen zu klammern neben dem Kommunisten die Demokratischen, die Nationalsozialisten und die christlich-nationalen Bauernpartei. Bei dem Antrag, der nur dem Reichsminister das Vertrauen abspricht, blieben die Kommunisten und die Nationalsozialisten allein.

Das Haus wandte sich dann einer Zentruminterpellation, die sich mit den Hindernissen der Grenze gegen den Bau von drei neuen Rheinbrücken bei Ludwigshafen, Speyer und Mainz beschäftigt. Infolge der außergewöhnlichen Lage während der letzten Wochen mußten die drei Schiffbrücken von Mainz, Germersheim und Speyer wegen Eisgangs ausgefahren werden, so daß wiederum für den ganzen badisch-rheinischen Verkehr auf der Strecke Basel bis Worms nur noch eine Straßenbrücke übrig bleibt. Es ist dies die ohnehin bereits überlastete Brücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen, die also auf dieser ganzen Strecke von mehreren hundert Kilometer der einzige Rheinübergang für Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge ist. Die Interpellation fragt die Reichsregierung, was sie für die beschleunigte Wiedergabe solcher unentgeltlichen Verkehrsverbindungen getan habe. Beantwortet wurde die Anfrage in lebhafter Rede durch den Zentrumsgesandten Hofmann (Ludwigshafen). Er zog aus dem Wechsel der Wochensituation, die alle Mittel am Rhein, um den Bau der Brücken hinzuhalten oder zu hinterziehen, weitgehende außenpolitische Schlüsse. Man könne daraus erkennen, was dem Rheinlande drohe, wenn eine Vergleichskommission als dauernde Einrichtung nach dem Abzug der Besatzung im neutralen Rheingebiet bleiben werde.

Hofmanns Rede wurde temperamentvoll ergänzt durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Kramme. Er wies schmerzhaft die lebensgefährliche Unterbrechung der Verkehrsverbindungen zwischen Mannheim und Ludwigshafen nach. Diese Brücke ist schon im Jahre 1888 gebaut, zu einer Zeit, als Mannheim den alten und Ludwigshafen den modernen Teil seiner jetzigen Bevölkerung hatte. Nicht nur schwere Automotoren können von dieser Brücke nicht getragen werden, sogar schon die Ziehbrücken der Straßenbahn sind eine Gefahr.

Der Reichsverkehrsminister Schädel antwortete, daß sich die Regierung dieser Verkehrsverhältnisse bewußt sei und einen diplomatischen Schritt unter dem Zentrum geben gemeinsam eine Erklärung im Sinne der Interpellation ab. Eine lebhaft agitative politische Debatte gab es bei der Beratung des Zusatzabkommens zum Handelsvertrag zwischen Deutschland und Jugoslawien. Es handelt sich um die Herabsetzung des Zolles von Brennmalz von 5 auf 2,50 Mark. Es kommt nur die Einfuhr von 30 000 Tonnen Brennmalz in Betracht, der beinahe ausschließlich für die Raigana-Fabrikation verwendet wird. Der Zollausfall beträgt 2 1/2 Millionen Mark. Daß es sich hier keinesfalls um eine Schädigung der Landwirtschaft handeln kann, geht schon daraus hervor, daß sowohl die bayerische, als auch die württembergische Regierung, neben selbst die wildesten Agrarier nicht Landwirtschaftsministerien vorwerfen können, die Herabsetzung des Zolles von Brennmalz von 5 auf 2,50 Mark für den Doppelposten beantragt haben. Trotzdem führten einige Großrentner und Großgrundbesitzer, an der Spitze der Deutschnationalen, ein Schreiben, ein Theater auf, als bedenklich dieser keine Zusatzvertrag den Ruin der deutschen Landwirtschaft.

Die sozialdemokratische Abgeordnete Kramme erwies sich, wie auch der Reichsverkehrsminister Dr. Dietrich nachher zugab, als eine sichere Sachkennerin. Sie verwies darauf, daß die Sozialdemokratie stets gegen alle Futtermittelmäßigungen sei. Es werde wahrheitsgemäß die Zeit kommen, wo die gesamte Landwirtschaft mit allen jollfreien Einfuhr von Futtermitteln verlangen werde. Sehr deutlich lagte sie dem deutschnationalen Abg. Stadtmann, der als finanziell betroffener Interessent gesprochen hatte, daß der Reichstag doch keine private Interessensvertretung, sondern eine Volksvertretung sei.

Die Debatte wogte noch lange hin und her. Selbstverständlich sprach im Verlaufe der Aussprache auch noch ein kommunistischer Redner auf, der von der kapitalistischen Jollpolitik der Sozialdemokratie sprach. Die kommunistische Rede blühte freilich die Kommunisten schließlich nicht, bei der Gesamtabstimmung, genau so wie die angeblich vertretlichen Sozialdemokraten, für den Antrag zu stimmen. Er wurde bei namentlicher Abstimmung mit 260 ja gegen 135 nein bei drei Enthaltungen angenommen.

Der zuteilt. Die Exekutive der Arbeiterpartei hat daher die Ortsgruppen der Partei durch Rundschreiben aufgefordert, ihre Vorbereitungen für die Neuwahl am 1. März zu beschleunigen. Die Exekutive beschloß ferner, die traditionell jeder Wahlkampagne vorausgehenden Versammlungen in der Albert Hall zu London am 27. April abzuhalten, wobei Ramsay MacDonald den Wahlkampf rechnerisch eröffnen wird.

Schillersteinmord. In Bad Harzburg hat sich der 18jährige Unterpremier Richard Böhmig im Dezember seiner Pension mit Schusswaffen bedient. Der Selbstmörder fürstete, nicht verlegt zu werden.

Wer trägt die Schuld an der Explosion in den bayerischen Stickstoff-Werken?

München, 28. Februar. (Vgl. Draht.)

Die am Montag erfolgte Explosion in den bayerischen Stickstoffwerken in Trostberg hat unglücklich ein weiteres Todesopfer gefordert. Die Empörung der Arbeiterchaft gegen die Firma ist außerordentlich, weil in der von der Betriebsleitung veranlaßten Mitteilung an die Öffentlichkeit die Schuld an dem Unglück den Arbeitern ausgeladen wird.

In Wirklichkeit hat gerade die Betriebsleitung einen erheblichen Teil der Schuld nicht nur an Explosion, sondern auch an allen anderen Unglücken. Seit 1927 ereigneten sich nicht weniger als fünf Explosionen, dazu eine Reihe anderer Unglücksfälle, bei denen insgesamt sieben Arbeiter tödlich und sechs weitere schwer verletzt wurden. Seit langem ist bekannt, daß in diesem Betriebe die primitivsten Arbeiterschutzmaßnahmen aufs gründlichste mißachtet werden, trotzdem es sich um einen außerordentlich gefährlichen Betrieb

handelt. Zur Anordnung der Zeitung muß vielfach das verarbeitete Material in noch glühendem Zustande verpackt werden, so daß das Packmaterial verbrannt und Eisenbahnbeamte das Verladen wegen Brandgefahr verboten haben. Bei dem am Montag erfolgten Unglück wurde nicht einmal die übliche Schutzkollonne zur Verfügung gestellt, in den Betrieben eingestiegen. Die vielfachen Klagen der Arbeiterchaft wurden von der Betriebsleitung förmlich unterbunden, da jeder sich beschwerende Arbeiter Gefahr lief, einfach auf die Straße gesetzt zu werden. Außerdem hat die Zeitung durch Heranziehung von Mitarbeiteren ein Spiegelbild eingeleitet und droht jedem Arbeiter mit Entlassung, wenn er sich kritisch äußert.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Bayerischen Landtag zur Aufhebung und Beilegung der das Leben und die Gesundheit der Arbeiter gefährdenden Zustände eine Interpellation eingebracht.

Der Findling beim Arbeiter-Samariter.

In einem der letzten Wende fanden Mutter und Frau eines sozialdemokratischen Arbeiter-Samariters in Dottenbors bei Bonn auf dem Hofe eines Hauses ein neugeborenes Kind. In dem Hause des Kindes war ein Brief gefunden, der lautete: „Ich suchte gute Leute“. Der kleine Nest erdornst auf dieser Welt. Ich, die ihn hingebraut habe, stehe selbst erdornst und verlaßten da. Nehmen Sie ihn bitte auf oder um Sie ein gutes Wort und sehen Sie, daß andere gute Leute ihn vielleicht aufnehmen. Es gibt eine Vergeltung und Sie werden belohnt. Ich bin lange mit ihm herumgewandert. Nun kann ich nicht mehr. Meine Kraft ist zu Ende...“ Das Kind ist inzwischen in ein Sanatorium gebracht worden. Die Mutter konnte noch nicht ermittelt werden.

Mord auf Mord.

In dem scheidlichen Südtönen Freize über der Steinweg Choral eine Frau, verlor sie drei- bis neunährigen Kinder durch Verletzung schwer und tödlich sich durch zwei Selbstverletzungen. Die Kinder erlitten nach kurzer Zeit ihre Verletzungen. Der Mörder hat die Tat im Winterhain mit seiner Frau aus weltlichen Gründen verübt.

Auf der Untergrundbahnstation Times Square

In Neuyork sah ein blühender Stahlarbeiter in einem plötzlichen Wohlfühlmoment ein Schlichter ermerker, konnte mit drüllend auf der Plattform auf und ab nach auf jeden ein, der sich in seiner Rede befand. Drei Personen wurden erheblich verletzt. Die Menschenmassen wurden in verschiedenen Schichten auseinander. Der Anführer konnte erst nach einem heftigen Kampf übermäßig entkommen. Es handelt sich um einen beruflichen Einwanderer namens Kipp.

In Decatur bei Cherbourg kam es zwischen zwei Mitgliedern eines Liebhabertheatervereins über die Rollenverteilung zu einem Streit. Der blühende Mende le Place wollte eine launische Rolle spielen, sein Freund Renee Bientart war dagegen. Beide gerieten schließlich in eine Schlägerei, wobei der angestrenzte Mende in den Rinnstein fiel. In seiner Wut zog er ein Messer und ließ es seinem Freund ins Herz. Der Betroffene verstarb nach kurzer Zeit im Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet.

22000-Meter-Zahl appliziert. In den Fabrikanlagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in Berlin-Zehlendorf lag am Mittwoch das Dach eines Turms, der 22000 Meter hoch ist, aber nur zum Teil fertig war, an unheimlichem Geiste in die Luft. Aus dem riesigen eisernen Behälter schlugen alle Flammen empor, die jedoch durch die Betriebs-Schornsteine erlosch erlosch erlosch. Die Explosion ereignete sich in der Mittagszeit, als sich die Arbeiter und Arbeiter in einem anderen Teil der Fabrikanlage befanden. Der Materialschaden ist nur gering.

Vorbereitung des Wahltermins in England?

Die Arbeiterpartei rüstet zum Kampf

London, 28. Februar. (Radiobeleg.)

Die Zeitung der Arbeiterpartei ist auf die Auffassung gelangt, daß die Regierung beschloß, die unzulänglich für den geplanten Neuwahl die Unterhaus für die erste Hälfte des März anzuhaltend. Der Ministerpräsident dürfte unter dem Eindruck der jüngsten Wahlflege der Arbeiterpartei von jeder Verbesserung der Wahl bei Berücksichtigung der Regierungskandidaten bedenklich sein, sowie daß jeder Tag der Opposition neue Wah-

ler zuteilt. Die Exekutive der Arbeiterpartei hat daher die Ortsgruppen der Partei durch Rundschreiben aufgefordert, ihre Vorbereitungen für die Neuwahl am 1. März zu beschleunigen. Die Exekutive beschloß ferner, die traditionell jeder Wahlkampagne vorausgehenden Versammlungen in der Albert Hall zu London am 27. April abzuhalten, wobei Ramsay MacDonald den Wahlkampf rechnerisch eröffnen wird.

Schillersteinmord. In Bad Harzburg hat sich der 18jährige Unterpremier Richard Böhmig im Dezember seiner Pension mit Schusswaffen bedient. Der Selbstmörder fürstete, nicht verlegt zu werden.

